Lektionen aus Esra

Teil 1

Referent	Arend Remmers
Ort	Hamm
Datum	11.12.2004
Länge	01:06:05
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ar050/lektionen-aus-esra

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen heute Abend etwas lesen aus dem alttestamentlichen Buch Esra.

In der Ankündigung lautet es Lektionen aus Esra 2 und 3.

Aber ich bitte um Verständnis dafür, dass bevor ich auf Kapitel 2 eingehe, ich auch einige Gedanken, drei Punkte eigentlich über Kapitel 1 sagen möchte und dazu auch einige Verse aus Kapitel 1 lese. Wir lesen also aus Esra 1 und 2 heute Abend.

Zunächst Esra, Kapitel 1, Vers 1. Und im ersten Jahr Chores des Königs von Persien, damit das Wort des Herrn aus dem Mund Jeremias erfüllt würde, erweckte der Herr den Geist Chores des Königs von Persien. [00:01:07] Und er ließ einen Ruf ergehen durch sein ganzes Königreich und zwar auch schriftlich, indem er sprach, so spricht Chores der König von Persien. Alle Königreiche der Erde hat der Herr, der Gott des Himmels, mir gegeben. Und er hat mich beauftragt, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Judah ist. Wer unter euch aus seinem Volk ist, mit dem sei sein Gott. Und er ziehe hinauf nach Jerusalem, das in Judah ist, und baue das Haus des Herrn, des Gottes Israels. Er ist Gott in Jerusalem.

Dann lesen wir Kapitel 2. Und dies sind die Bewohner der Landschaft Judah, die aus der Gefangenschaft der Wechgeführten, [00:02:03] die Nebukadnezar, der König von Babel, nach Babel wechgeführt hatte, hinaufzogen und die nach Jerusalem und Judah zurückkehrten, jeder in seine Stadt. Die kamen mit Zerubabel, Jeshua, Nehemiah, Zerayah, Re'elayah, Mordokai, Bilshan, Mizpah, Bigbai, Rechum, Baana.

Die Zahl der Männer des Volkes Israel.

Ich überschlage jetzt die Verse 3 bis 39, fahre fort in Vers 40.

Die Leviten, die Söhne Jeshuas und Kadmihels von den Söhnen Hodafias 74, die Sänger, die Söhne Asafs 128, die Söhne der Torhüter, die Söhne Shaloms, die Söhne Atas, die Söhne Talmons, die Söhne Akubs, die Söhne Hatitas, die Söhne Shobais, insgesamt 139.

[00:03:08] Dann werden erwähnt in Vers 43 die Netinim, in Vers 55 die Söhne der Knechte Salomos.

Die Summe wird aufgeführt in Vers 58, alle Netinim und Söhne der Knechte Salomos 392.

Vers 59, und diese sind es, die aus Telmelach, Telharsha, Kerub, Adam immer hinaufzogen. Aber sie konnten ihr Vaterhaus und ihre Abkunft nicht angeben, ob sie aus Israel wären. Die Söhne Delayas, die Söhne Tobias, die Söhne Nekodas 652. Und von den Söhnen der Priester, die Söhne Habayas, die Söhne des Hakots, die Söhne Barzilais, der eine Frau von den Töchtern Barzilais des Gileaditas genommen hatte und nach ihrem Namen genannt wurde. [00:04:03] Diese suchten ihr Registerverzeichnis, aber es wurde nicht gefunden. Und sie wurden vom Priestertum als unrein ausgeschlossen. Und der Tirzata sagte zu ihnen, dass sie vom Hochheiligen nicht essen dürften, bis ein Priester für die Urim und die Tumim aufstände.

Die ganze Versammlung insgesamt war 42.360.

Außer ihren Knechten und ihren Mägden, diese waren 7.337. Und sie hatten noch 200 Sänger und Sängerinnen. Ihre Pferde waren 736, ihre Maultiere 245, ihre Kamele 435, die Esel 6.720. [00:05:04] Und als sie zum Haus des Herrn in Jerusalem kamen, gaben einige von den Häuptern der Väter freiwillig für das Haus Gottes, um es an seiner Stätte aufzurichten. Nach ihrem Vermögen gaben sie für den Schatz des Werkes an Gold 61.000 Tariken und an Silber 5.000 Minen und 100 Priesterleibrake. Und die Priester und die Leviten und die aus dem Volk und die Sänger und die Torhüter und die Netinim wohnten in ihren Städten und ganz Israel wohnte in seinen Städten.

Soweit Gottes Wort.

Wenn man das Ende von 2. Chronika 36 mal aufschlägt, einigen Bibeln braucht man es ja nicht, da steht es gleich daneben, dann sehen wir, dass Abvers 22 und 23 die Verse fast, fast wörtlich [00:06:04] mit den ersten beiden Versen von Ezra übereinstimmen.

Man könnte deshalb mit Recht und kann deshalb mit Recht sagen, dass Ezra die direkte Fortsetzung des zweiten Buches der Chronika ist. Und doch lag zwischen diesen beiden Büchern bzw. dem drittletzten und zweitletzten Vers des zweiten Buches Chronika eine Zeit, eine furchtbare Zeit, eine beschämende und demütigende Zeit für das Volk Gottes von 70 Jahren.

Bevor ich auf das Kapitel 2 eingehe, möchte ich zu Kapitel 1 drei Dinge sagen. Und das sind drei sehr ermutigende Dinge.

Das erste ist die unabänderliche und unantastbare Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit des Wortes Gottes, die uns hier in diesem Kapitel vorgestellt wird. [00:07:06] Die 70 Jahre werden hier überhaupt nicht erwähnt. Wir lesen sowieso wenig über diese Zeit, die 70-jährige Gefangenschaft der zwei Stämme Judah und Benjamin, die zehn Stämme des geteilten Reiches. Israel war ja schon 120 Jahre vorher in die assyrische Gefangenschaft gekommen und sind seitdem nie wieder als Volk in Erscheinung getreten.

Die 70-jährige Gefangenschaft, Ende der zwei Stämme Judah und Benjamin, endete nicht so. Und das, die Fortsetzung finden wir eben hier im Buche Israel und Nehemiah und dann auch in den Propheten Malachi, Zachariah und Hankei schließlich. Aber der erste Punkt, auf den ich hier aufmerksam machen möchte, ist eben, dass Gott sich auch gegenüber diesem so untreuen Volk, und

wir sind heute keiner besser, [00:08:07] würde einer wagen zu sagen, ich bin treu geblieben? Hat mal einer gesagt, nicht? Ich allein bin übrig geblieben. Elijah, dort vor Gott, erste Könige 19. Und was muss Gott ihm sagen? Du weißt nicht alles, Elijah. Ich habe noch 7000, die dem Baal das Knie nicht gebeugt haben. Aber diese Überheblichkeit, und wenn man das im Zusammenhang liest, dann klingt das gar nicht mal so überheblich, nicht? Dann klingt das ganz gerechtfertigt. Sie trachten mir nach dem Leben. Sie haben deine Priester ermordet. Und mir trachten sie auch nach dem Leben. Und schließlich bin ich nur noch der Einzige, der übrig ist. Aber da liest man, was im Römer 10, im Römer 11 10 darüber steht, im Neuen Testament.

Insofern ist das eine sehr ernste Warnung für uns heute, Römer 11.

[00:09:04] Römer Kapitel 11, Vers 2. Oder wisst ihr nicht, was die Schrift in der Geschichte Elijahs sagt?

Wie er vor Gott auftritt gegen Israel. Wieder Israel, das heißt gegen Israel.

So hat Gott das gesehen. Diese Äußerung eines Mannes, der davon überzeugt war, dass er der einzige Treue war. Da sagt der Heilige Geist im Neuen Testament, der ist gegen Gott, gegen Israel, gegen sein eigenes Volk aufgetreten. Das ist eine ernste Ermahnung, nicht? Deswegen, keiner kann von sich sagen und darf von sich sagen, ich bin übrig geblieben. Alle anderen sind unträumig. Und doch wissen wir, wie schnell sich das bei uns einschleicht. Insofern war das eine sehr beschämende Zeit, diese 70 Jahre. Sie waren die Strafe für das Abweichen des Volkes Gottes von seinem Gott.

[00:10:07] Luther hat ein Buch geschrieben, eine Schrift über die babylonische Gefangenschaft der Christenheit. Passte gut. War damals der Katholizismus, das Papsttum, wo er die Gläubigen herausführen wollte. Und man kann durchaus sagen, dass vor 120 Jahren es auch wieder mal eine Erweckungsbewegung gab. Hier wird ja von Erwecken gesprochen, nicht? Wo viele Gläubige aus der babylonischen Gefangenschaft der damals aufkommenden modernen Theologie und des erstarrenden Protestantismus gekommen sind.

Aber drittens hat das auch für uns etwas zu sagen, dieses Erwecken. Denn die Gefahr in der heutigen Zeit, sich in einer solchen babylonischen Gefangenschaft zu befinden, die ist überhaupt nicht illusorisch.

Wie viele wahre Gläubige, möchte ich sagen, die man kennt nicht, die wissen, dass sie gefangen sind. [00:11:09] In Banden von religiösen Systemen, aus denen sie sich selber nicht befreien können. Und dann sagt Gott auch zu dem, zu mir und dir, dass er das Herz erwecken möchte.

Aber nochmal eben zu der Vertrauenswürdigkeit des Wortes Gottes. Hier steht am Anfang, dass Gott das Wort mich aus dem Mund Jeremias erfüllen wollte.

Wir befinden uns hier ungefähr um die Zeit 536, 537, 538 oder umgekehrt vor Christi Geburt.

Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft. Jeremia weissachte in Jerusalem, in Judah, vor der babylonischen Gefangenschaft. Und die meisten werden ja wissen, dass er in Kapitel 25 seines Buches, [00:12:04] darauf bezieht sich das nämlich hier, die Erwähnung Jeremias, dass Jeremia in Kapitel 25 seiner Prophetie über die bevorstehende babylonische Gefangenschaft geweissacht hat, um das Volk noch im letzten Augenblick zur Umkehr zu bringen. Er hat die Wegführung miterlebt. Er

ist dann auch noch da geblieben, als die meisten schon weg waren. Und dann haben einige, die übrig geblieben waren, ihn dann mit nach Ägypten genommen, wo er dann, wie einige, die Judenüberlieferung sagt, er auch dort von seinen eigenen Landsleuten in Ägypten getötet worden ist, weil er auch dort nicht aufgehört hat zu weissagen.

In Jeremia 25, Vers 11 heißt es, im Blick auf diese bevorstehende babylonische Gefangenschaft, [00:13:03] Vers 11, und dieses ganze Land, Judah, wird zur Einöde, zur Wüste werden. Und diese Nationen werden dem König von Babel dienen 70 Jahre. Und es wird geschehen, wenn 70 Jahre voll sind, werde ich an dem König von Babel und an jenem Volk, sprich der Herr, ihre Schuld heimsuchen und an dem Land der Chaldea. Und ich werde es zu ewigen Wüsteneien machen.

Saddam Hussein hat übrigens gesagt, ich baue das Babylon wieder auf. Der sah sich als Nebuchadnezzar der Neuzeit. Der wollte die alte Stadt Babylon zu seiner Verherrlichung wieder aufbauen. Aber es ist nichts geworden. Es ist immer noch alles Wüste da. Babylon ist bis heute eine ewige und wird es auch bleiben. Vor den Toren Bagdads nicht, eine ewige Wüste. Gott hat das hier vorausgesagt. [00:14:02] Und er sagt nicht, dass die Babylonier ein gerechtes Volk waren. Er bestraft sein Volk durch ein Volk, das noch viel schlimmer war als Israel.

Ein Problem, mit dem der Prophet Habakuk nicht fertig wurde. Dass die Chaldea kommen sollten, die ja noch schlimmer war. Aber hier sehen wir, und das hat Herr Habakuk auch erfahren, dass er zwar ein Volk benutzen kann zur Bestrafung, zur Züchtigung, aber dass das nicht heißt, dass das Volk ungestraft davonkommt. Ich werde auch an den Chaldean ihre Sünde heimsuchen. Aber da geht es jetzt mal nicht darum. Es geht darum, dass Gott die 70-jährige Gefangenschaft hat voraussagen lassen. Aber dass er auch voraussagen lassen hat, was ja in den 70 Jahren beschlossen ist, ihr werdet wieder befreit werden. Ich werde das Volk selber richten. Und dann gehen wir zu einem anderen Propheten, Daniel. [00:15:04] Daniel, der ja mit den Gefangenen weggeführt wurde nach Babylon, wie wir das in Kapitel 1 lesen, Daniel 1, und zwar nicht erst bei der letzten, sondern schon bei der ersten Wegführung, nebenbei gesagt, die babylonische Gefangenschaft hat 70 Jahre gedauert. Viele Bibelbücher sagen, das waren nur 50 Jahre, das stimmt gar nicht. Denn die babylonische Gefangenschaft, die hat in drei Etappen begonnen. Die erste Etappe war 606 vor Christus, man kann das nur ungefähr sagen. Keiner weiß genau, ob das 607 oder 605 oder 606 war.

Solche Annahmen haben die uns nicht hinterlassen. Das war die erste Wegführung. Können wir in Chronika genau nachlesen, unter welchem König das war. Die zweite war 597, war der zweite Schub, wurde weggeführt. [00:16:03] Und dann die letzte, die dritte Wegführung, die war 586 vor Christi Geburt. Und da wurde der Tempel zerstört. Und 537 oder 536 kam die Rückführung.

Waren genau von 606 bis 537 genau 60 Jahre, genau 70 Jahre.

Aber man darf das eben nicht von der Zerstörung anrechnen, sondern da, wo die Wegführung anfing. Und da ist Daniel weggeführt worden, beim ersten Mal schon. Und da steht interessanterweise der Name schon auch wieder von Chores in Vers 21. Daniel blieb die ganze Zeit der 70 Jahre bis zum ersten Jahr Chores in Babylon. Und dann lesen wir in Daniel 9, Vers 2.

Im ersten Jahr seiner Regierung, im ersten Jahr Darius heißt es dort. [00:17:05] Der Darius war ein Kollege von Chores, das war ein Nebenkönig. Das Reich bestand ja aus Medern und Persern. Und Chores war der Perserkönig und Darius war der Mederkönig. Und der wurde als Regent in Babylon eingesetzt. Deswegen wird manchmal gesprochen vom ersten Jahr Darius, manchmal vom ersten

Jahr Chores. Das war genau identisch. Die beiden Völker mit zwei Königen haben das Reich erobert. Babylon erobert die Persern und Meder. Und dann steht da im ersten Jahr Darius, des Sohnes Ahasferos aus dem Geschlecht der Meder, der über das Reich der Chaldea König geworden war. Im ersten Jahr seiner Regierung verstand ich, Daniel, in den Schriften die Zahl der Jahre, bezüglich derer das Wort des Herrn zum Propheten Jeremia geschehen war, dass nämlich 70 Jahre für die Verwüstung Jerusalems vollendet werden sollten. Und ich richtete mein Angesicht zu Gott, dem Herrn.

Da sehen wir diese Zuverlässigkeit des Wortes Gottes.

[00:18:05] Aber wir sehen auch darin den Glauben der damaligen Gläubigen an dieses Wort Gottes.

Das war solch eine furchtbare Erfahrung, die die Juden dort erlebten in diesen 70 Jahren. Dass man vor allen Dingen, wenn man auch an Daniel selber denkt, dass er da unschuldig als kurz kleiner, als Jugendlicher hingebracht wurde. Und dann, wie wir das aus dem Buch Daniel wissen, dort doch zu einer hohen Ehrenstellung kam. Aber sich immer fragen musste, womit habe ich das verdient, dass ich hier im fremden Land sein muss. Aber dieser Mann war ein Glaubensmann. Und die nächste Frage ist jetzt, wie kam der überhaupt an diese Zahl? Wir haben gehört, dass Jeremia in Jerusalem weissagte. Der ist nie in Babylon gewesen, der ist nach Ägypten gezogen, das ist noch weiter weg. Aber nie nach Babylon. Aber Jeremia selber gibt uns schon einen Schlüssel im Kapitel 29. [00:19:06] Jeremia 29, der Jeremia hat schon Kontakte nach Babylon gehabt.

Jeremia 29, Vers 1, und dies sind die Worte des Briefes, den der Prophet Jeremia von Jerusalem an die übrig gebliebenen Ältesten, der Weggeführten und an die Priester und an die Propheten und das ganze Volk sandte, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte. Und in dem Kapitel steht, Vers 10, Denn so spricht der Herr, sobald siebzig Jahre für Babel voll sind, werde ich mich euer annehmen und mein gutes Wort an euch erfüllen. Das hatte Jeremia an die Juden in Babylon, zu denen ja auch Daniel gehörte, geschrieben. Und der Daniel, als der Kalender das Jahr 70 anzeigte [00:20:04] und sich äußerlich überhaupt nichts tat an der Situation, der sah die Zeit kommen. Und auf einmal, wahrscheinlich war das, was in Daniel 5 beschrieben wird, das Fest des Belsatzer. In derselben Nacht steht da, da wurde Belsatzer umgebracht.

Wahrscheinlich war das die Nacht, in der die Perser über den still umgelegten Euphrat in die Stadt hineinkamen und die Stadt kampflos eroberten. So handelt Gott.

Der kann Dinge, die heute so aussehen, dass sie unveränderlich sind, auf einen Schlag ändern. Und dann sah Daniel, dass Gott am Wirken war. Und dann sagt er, jetzt ist der Augenblick gekommen, wo seine Verheißung in Erfüllung geht. Da hat er nicht dran gezweifelt. [00:21:01] Der Daniel war ein Mann des Glaubens. Und dann tut er folgendes, Kapitel Daniel 9 gehört ja zu diesen drei bekannten 9er Kapiteln, Ezra 9, Nehemiah 9, Daniel 9. Und man kann vielleicht sagen, es gibt keinen Gegenbeweis. Und es spricht auch viel dafür, dass der Daniel derjenige war, der diese ganze Erweckungsbewegung durch sein Gebet überhaupt bewirkt hat. Der jüdische Geschichtsschreiber Josefus, der beschreibt diese Haltung von Chores in seinen jüdischen Altertümern, ein Buch, wo er die ganze alttestamentliche Geschichte mit menschlichen Worten wiedererzählt. Der schreibt aber hier zu diesem Kapitel aus Ezra, dass der Chores die Weissagung Jeremias in die Hand bekommen hat und die gelesen hat. Und voller Staunen sah, dass da diese Befreiung angeführt wurde, aber noch mehr.

[00:22:02] Der Chores hat auch die Weissagung von Jesaja in die Hand bekommen und das war noch viel größer. Die lesen wir in Jesaja 44.

Die Zuverlässigkeit des Wortes Gottes ist das Thema dieses Abschnittes.

Jesaja 44, der Jesaja, der hat ungefähr 120 Jahre vor dem Beginn der babylonischen Gefangenschaft geweissagt, 720 ungefähr.

Da sagt er in Jesaja 44, Vers 28 von Gott, der von Chores spricht, mein Hirte und der all mein Wohlbefallen ausführt, und zwar indem er von Jerusalem sagen wird, es werde aufgebaut und vom Tempel, er werde gegründet. [00:23:03] So spricht der Herr zu seinem Gesalbten zu Chores, dessen Rechte ich ergriffen habe, um Nationen vor ihm niederzuwerfen und damit ich die Lenden der Königin gürte. Diese beiden Abschnitte schreibt Josephus, dass der Chores die gelesen hätte und voller Staunen darüber, dass Gott solche Weissagungen im Voraus geben könnte, dann das getan, was wir hier in Ezra lesen. Ob das so stimmt, was Josephus schreibt, das wissen wir nicht. Aber was in Gottes Wort steht, das wissen wir. Dass wir ganz klar sehen, dass Gottes Wort über 100 Jahre im Voraus den Namen des Befreiers genannt hat, dass er vor dem Beginn der babylonischen Gefangenschaft das Ende vorausgesagt hat und dass Männer wie Daniel das im Glauben akzeptiert haben, ohne Zweifel.

Ob das wohl wirklich so ist? [00:24:01] Und dass Männer wie Zerubabel, später Ezra und Nehemiah sich auf dieses Wort stützend dem Worte Gottes, ihrem, ihres Gottes gehorcht haben. Und das Erste, was wir dann lesen, das ist der zweite Punkt, das ist dann, dass Gott den Geist des Königs erweckte.

Vers 1 in der Mitte.

Erweckte der Herr den Geist Chores. Dann lesen wir in Vers 5 in der Mitte, dass jeder dessen Geist Gott erweckte. Das ist die zweite Lektion hier aus dem Kapitel. Gott hat sie erweckt, ja, wird man sagen. Dann ist ja auch kein Wunder, wenn Gott so eine Erweckung schenkt, dass dann alles wie am Schnürchen läuft.

Aber ich möchte mal die Frage stellen, wie geht das denn eigentlich bei einer Erweckung? Gott spricht.

[00:25:03] Ich kann mich gut erinnern, wenn ich als Kind zu Hause morgens früh zur Schule musste, dann hat mich meine Mutter jeden Morgen geweckt.

Aber ich bin nicht immer aufgestanden, sofort. Das ist die zweite Lektion hier.

Gott weckt oft.

Vielleicht jetzt gerade in diesen Tagen. Hast du irgendwas gelesen, wo du gesagt hast, ja, das stimmt eigentlich, das müsste ich eigentlich tun. Aber ich tue es doch nicht.

Sieht ihr, zur Erweckung gehören zwei Komponenten, nicht? Wir sehen hier die Gnade Gottes.

Aber die andere Seite war, dass diese Juden und ihre Zahl, da kommen wir gleich noch drauf, die

wird genannt, diesen Ruf nicht nur gehört haben, sondern diesen Ruf gehorcht haben. Das ist die andere Komponente. Und Gott ruft manchmal leise, säuselnd. [00:26:02] Und Gott ruft manchmal sehr laut, unüberhörbar. Und doch wird nichts getan. Seht ihr, das ist eine ganz ernste Sache, die wir hier finden. Gott erweckt. Aber was tue ich? Was tust du?

Hörst du auf seine Stimme? Höre ich auf seine Stimme? Tue ich das, was er mir in seiner Liebe und seiner Gnade und auch Barmherzigkeit vorstellt? Nun tue es doch, um meines Willen. Nein!

Dann ist kein Erfolg da.

Dann verhallt der Weckruf Gottes. Und ich habe Schuld daran.

Das ist das Große hier. Hier waren ja Hunderttausende in Babylon.

Vielleicht Millionen. Wir wissen es nicht genau.

Aber keiner hörte drauf.

Außer diesen, deren Zahl genannt wird.

[00:27:03] Es gibt auch viele, das weiß man aus der Geschichte, die sind nach der babylonischen Gefangenschaft auch weggezogen von Babylon. In andere Gegenden, nach Ägypten zum Beispiel, wo es in den Jahrhunderten bis zur Zeit des Herrn Jesus eine riesige Judenkolonie gab. Alexandria in Ägypten war eine Hauptstadt des Judaismus während der ganzen Zeit bis zum Kommen des Herrn Jesus. Gottes Wort sagt nichts darüber. Gottes Wort schweigt über die Hunderttausende Glieder des Volkes Gottes in Babylon.

Die waren da.

Sie waren Glieder seines Volkes. Aber Gott spricht nicht davon.

Er spricht von denen, die dem Erweckungsruf gefolgt sind. Das ist sehr ernst.

Das ist aber auch sehr schön.

Dass Gott da nicht nur Kenntnis von nimmt, sondern dass er sich um diese Gläubigen, [00:28:02] so dürfen wir das ja sehen, ich habe das am Anfang nicht gesagt, weil ich davon ausgehe, dass die meisten von uns wissen, dass der Hauptsinn des Alten Testamentes die vorbildliche Bedeutung ist. Der Hauptsinn.

Historisch exakt, ohne Fehler.

Noch nie einer einen historischen Fehler aus der Bibel beweisen können. Noch nie.

Das behaupte ich.

Historisch exakt war das nicht die Sache. Gott gibt eine Geschichte, da wird dieser König Belsatzer, da hat man gelacht vor 150 Jahren, die Theologen, das kann ja gar nicht stimmen, was da steht,

Belsatzer gab es überhaupt nicht.

Bis ein Ausgräber, deutscher Wissenschaftler auch noch, in Babylon oder Niniveh war es glaube ich, in einem Palast, einige Tontafeln fanden, wo der Vater dieses Belsatzer, [00:29:03] der in der Bibel überhaupt nicht genannt wird, der aber in den weltlichen Registern vorkommt, der letzte offizielle König von Babylon, dann kamen ja die Perser, schreibt, mit meinen Worten gebe ich das mal wieder, ich bin so viel unterwegs, auf Reisen in meinem großen Reiche und ich habe meinen Sohn Belsatzer zum Vizekönig eingesetzt. Das erklärt mit einem Schlag, warum Belsatzer zu Daniel sagt, du sollst der Dritte im Reiche werden. Er war selbst der Zweite. So muss die Wissenschaft, die Pseudowissenschaft, sage ich mal, ihre Thesen begraben, weil das Wort Gottes immer als richtig bewiesen wird. Und so sehen wir, dass von diesen Juden keiner gesprochen, keiner erwähnt wird, die da zurückgeblieben sind. Keiner erwähnt.

Außer Daniel, Nehemiah, die Gott dort bewusst gelassen hat, weil sie dort eine Aufgabe hatten. Aber die anderen, die gehörten alle nicht mehr dahin, [00:30:02] weil Gott sein Volk weckte. Aber sie folgten nicht. Der dritte Punkt ist, dass diejenigen, die jetzt diesem Weckruf Gottes gehorchten, das ist das Wichtige. Und das möchte ich gerade auch unseren Jüngeren, aber auch uns Älteren sagen. Wie manches Mal hat Gott schon uns wecken wollen und wir haben uns nicht wecken lassen. Diese haben es aber getan. Der dritte Punkt ist der, dass die, die sich haben wecken lassen, dann auch sofort jüchtliche Unterstützung bekamen. Dass Gott diese nicht sich selber überließ. Und wir sehen in drei Punkten, wir haben sie nicht gelesen, aber der erste ist, dass in Vers 6 von Kapitel 1 steht, und alle, die um sie her wohnten, unterstützten sie mit silbernen Geräten, mit Gold, mit Habe und mit Vieh und mit Kostbarkeiten. Außer allem, was freiwillig gegeben wurde. Das war ja doch seltsam. Da waren jetzt hunderttausende von Juden, die gingen nicht mit.

[00:31:01] Die blieben dort, wo sie waren. Und die unterstützten die Weggehenden mit wichtigen, wesentlichen Dingen. Und das wird als erstes gelernt. Das heißt, und das haben die auch angenommen.

Denn es steht ja nicht da, dass die das abgewiesen haben. Das heißt, dass diese Juden sich zwar von diesem verkehrten Platz, denn das war es jetzt.

Erst hatte Gott sie dort aus Strafe hingeschickt. Aber jetzt, wo der Ruf kam, ab dem Augenblick war der Platz nicht mehr ihr Platz. Jetzt hieß es weg. Und es steht immer da hinauf.

Ich habe das extra betont beim Lesen. Ihr Lieben, wenn es nach Jerusalem geht, in der Bibel geht es immer hinauf. Wenn es zur Stadt Gottes geht, dann geht es immer hinauf.

Man kann sagen, dass die ganze Geografie Israels eine geistliche Bedeutung hat.

[00:32:02] Wir wissen aus Lukas 10, wenn jemand von der Stadt Gottes weggeht, dann geht es hinab nach Jericho.

Das steht nicht von ungefähr da.

Wenn wir zum Herrn zurückkehren, ihr Lieben, dann geht es immer hinauf.

Hinauf nach Jerusalem, hinab nach Ägypten, hinab nach Jericho, egal wo sie waren. Das waren

1500 Kilometer.

Aber trotzdem, Jerusalem war oben. Sie mussten 1000 Kilometer durch die Wüste ziehen, über 1000 Kilometer.

Aber es ging von Anfang an hinauf und nicht hinab. Das ist etwas Schönes.

Trotzdem, diese Gläubigen, diese Juden, hinaufzogen nach Jerusalem, haben die nicht gesagt, jetzt haben wir mit euch nichts mehr zu tun. Sie haben dann die Glieder des Volkes Gottes dankbar in Empfang genommen. [00:33:02] Und man könnte sich fragen, was heißt das heute? Was hat das heute für uns für eine Lektion, Belehrung, wo wir sagen können, das Gleiche passiert auf geistlichem Gebiet heute auch nicht. Aber ich will euch mal einen Hinweis geben. Ich habe bei mir zu Hause manche Lexika stehen. Bibellexikon. Und Wörterbücher über die Bibel.

Das sind nicht Dinge, die sagen wir mal Brüder geschrieben haben, die von den Systemen sich getrennt haben. Durchaus nicht. Und ich mache dankbar Gebrauch davon. Das kann man hier drin sehen.

Wir sind ja nicht als Gläubige, die dem Herrn folgen wollen, jetzt völlig isoliert. Aber man muss natürlich aufpassen, es werden hier Dinge genannt, die Gold sind. Vers 5, Vers 6.

Mit Gold, mit Vieh und Kostbarkeiten. [00:34:02] Also Dinge, die zur Ehre Gottes dienten. Das Gold ist immer etwas, was von der Herrlichkeit Gottes spricht. Das, was Gott verherrlicht, gibt es in der Christenheit vielleicht manches. Aber immer mäßig viel ist nicht.

Gerade heute nicht mehr.

Wo die Ehre Gottes auch in christlichen Publikationen in den Schmutz gezogen wird.

Aber es gibt sie. Und da darf man dankbar für sein. Und das auch annehmen.

Oder Vieh, das war das, was zum Opfern diente. Was die Verherrlichung Gottes mit anspornt. Das handelt nur von den Namen und Titeln des Herrn Jesus. So ein dickes Buch.

Da hat er sich nur mit der Herrlichkeit der Person des Herrn Jesus beschäftigt. Und das kann man mit Gewinn lesen. Das braucht man nicht abzulehnen. [00:35:02] Aber man muss eben vorsichtig sein und die Spreu vom Weizen trennen. Das ist das Erste, dass hier eine Unterstützung kam. Dass der Chores in Vers 7 die Geräte des Hauses des Herrn herausbringen ließ. Wir erinnern uns daran, dass Nebuchadnezzar diese Geräte hatte aus dem Tempel geraubt. Bevor der Tempel zerstört und vernichtet wurde. Und sie in das Haus seines Gottes gebracht hatte. Und dass Belsazar, den wir schon erwähnt haben, mit diesen Geräten seinen Spott getrieben hatte. Das waren die Geräte, die in 2. Mose 25-40 erwähnt werden. Die alle zur Verherrlichung Gottes und zur Ausübung des Gottesdienstes im Volk der Israel gebraucht wurden. Und die uns alle auf den Herrn Jesus hinweisen. Die also, wenn wir denken an den goldenen Altar im Tempel. Darum geht es ja.

Die kostbaren Geräte des Tempels. [00:36:02] Wenn wir an den Schaubrotetisch denken. Auf dem die 12 Brote waren.

Was damals eigentlich eine Darstellung des gesamten Volkes in Gottes, vor Gottes Angesicht war.

Einheit, ein Brot, ein Leib sind wir die vielen. Das gab es nicht.

Aber es gab den Tisch mit 12 Broten. Wo auch nicht hinterher, als das Reich geteilt war, 10 weggenommen wurden.

Oder der goldene Räucheraltar.

Nicht das Bild der höchsten Anbetung. Das sind die Geräte hier. Und all die Zubehörteile, mit Ausnahme der Bundeslade, die verschwunden war und ist. Und bleibt, nie wiederkommen wird. Auch nicht im neuen Tempel im tausendjährigen Reich. Das sagt der Remia 3 ganz klar.

Das sind hier also Dinge, deren Herstellung bei Mose durch Gott selber angeordnet war. [00:37:02] Die für seinen Dienst im damaligen Gottesdienst unabdingbar waren. Und die doch weg waren. Und das sind, denke ich, die Dinge, die sprechen von Wahrheiten, die durch die Unachtsamkeit des Menschen und durch Satans List verloren gegangen sind. Für die Gläubigen. Und die der Herr wieder ans Licht gebracht hat. Das soll man nicht gering achten. Wir leben in einer Zeit, wo wir das in den letzten Jahren erlebt haben, dass manche Gläubige gesagt haben, das sind ja nur die Sonderlehren. Der Brüder.

Wir wollen wieder zurück zu dem, nach Babylon. Mehr ist das nicht.

Wir werden das noch sehen, so Gott will, besonders morgen.

Die Anbetung Gottes. [00:38:02] Und ich spreche hier nicht von Praise and Worship, was man heute so allgemein in der Christenheit, die Alten verstehen das vielleicht gar nicht, und die Jungen wissen, was ich meine. Das ist keine Anbetung in Geist und Wahrheit. Aber das finden wir hier. Und ich möchte mich jeden ermuntern, sich damit zu beschäftigen.

Das ist das, der goldene Altar nicht. Der schaumrote Tisch.

Der goldene Leuchter nicht.

Im Heiligtum war es pechdunkel, wenn nicht dieser goldene siebenarmige Leuchter da gewesen wäre nicht.

Nicht ein Fenster, wo das Licht der Welt hereinkam. Im Heiligtum, da gibt es nur ein Licht. Und das ist das Licht des Heiligen Geistes und sonst nichts. Und wenn das nicht da ist, wenn das ausgeht, dann ist es zappenduster. Und das ist eben leider das Geschick, [00:39:02] unter dem viele Gläubige heute leiden. Das sind die kostbaren Dinge.

Die verloren gegangenen Dinge, die unter dem Schutt der Traditionen und der Weltförmigkeit begraben sind, die brachte der Chores wieder heraus und die haben die genau abgezählt, bis zu all den Kleinigkeiten. Und dann lesen wir später, wie das alles genau notiert wurde, alles genau vermerkt wurde, wie viel es war und wozu es gebraucht werden konnte. Und dann sehen wir in Kapitel 2 diese unwahrscheinliche Aufzählung, wo sich vielleicht manche schon mal gefragt haben, überhaupt bei diesen Geschlechtsregistern, hier ist ja kein Geschlechtsregister, da kommen wir noch

drauf, sondern hier ist ja nur eine Aufzählung aller Sippen, Familienverbände, Großfamilien, [00:40:02] derer, die zurückgekehrt sind, mit jeweils der genauen Anzahl von verschiedenen Gruppen, ob es jetzt die einzelnen großen Familien waren, die in den Versen 3 bis 39 aufgeführt werden, das gewöhnliche Volk, auch teilweise sind das nicht nur nicht Personen, sondern Ortschaften, wenn es dort heißt in Vers 33, die Söhne Lod, das ist die Stadt Lod, Lüda, die Söhne Haditz und Onus, das sind Ortschaften gewesen, das heißt, die Einwohner oder die Juden, deren Vorfahren damals aus diesen Ortschaften weggeführt worden waren, Jericho, das steht in der Fußnote, so wie es oben im Text steht, so wird auch die Stadt Jericho geschrieben, in unseren Bibeln ist das bloß seit Alters her mit I, [00:41:02] wahrscheinlich ist hier die Stadt Jericho gemeint, die Nachkommen der Einwohner von Jericho, die vor 70 Jahren weggeführt worden waren, sind noch mehrere Städte, Ortsnamen da erwähnt. Gott hat das alles genau aufgeführt. Dann werden die Leviten, Vers 40, die Sänger, Söhne Asaphs, die Torhüter, die Söhne Korahs, die Netinim, die Gegebenen, die Nachkommen der Gibeoniter, die dort mit List die Juden, die Israeliten in Joshua 9 empfangen haben und die dann hinterher zu Wasserträgern und Holzhauern gemacht wurden, die nicht zum Volke Gottes gehörten und doch sozusagen durch Gnade zu arbeiten, als Diener des Heiligtums benutzt wurden. Dann die Söhne der Knechte Salomons, Vers 55. Alles wird genau aufgezählt.

Was ist der Grund dafür?

[00:42:02] Was ist der Grund dafür?

Ich habe eben schon gesagt, von den Hunderttausenden, vielleicht Millionen in Babylon, die zurückgeblieben sind, kein Wort, kein Name.

Von den Tausenden und Abertausenden, die damals in die Diaspora, die Zerstreuung an, die Zerstreuung gingen, Ägypten, Syrien und so weiter, kein Wort. Wie kam die Familie von Saulus nach Tasos? Das war so, Zerstreuung.

Juden sind seit der barmeleonischen Gefangenschaft zerstreut.

Nur ein kleiner Teil ist damals zurückgekehrt, aber die Masse nicht, kein Wort. Und doch gehörten sie alle zum Volk Gottes. Das wollen wir festhalten.

Sie blieben und bleiben bis heute Jude. Jeder Jude weiß, dass er ein Jude ist. Sie gehören alle zum Volk Gottes. [00:43:02] Und doch werden sie hier mit keiner Silbe erwähnt. Und diejenigen, die dem Weckruf Gottes gefolgt sind, die werden hier erwähnt. Und diese Aufzählung, es gibt ja auch eine Zählung, nicht eine Aufzählung, sondern eine Zählung, die David in 2. Chroniker 21 tat nicht.

Das war etwas anderes.

Da steht, dass Satan auftrat gegen Israel. Und dem David den Hochmut ins Herz gab, mal seine Macht zu konstatieren und festzustellen, wie groß denn wohl sein mächtiges Volk, wo er auf der Höhe, dem Höhepunkt seiner Macht war. Und dass sogar ein Mann wie Joab ihm davon abrät und sagt, mein Herr König, tu das nicht. Nein, das Wort war fest. Wir kennen die Folge nicht.

Die Strafe Gottes für solchen Hochmut, sich mit sich selber und seiner Macht [00:44:02] und die einem zur Verfügung stand zu beschäftigen. Aber das war hier nicht Hochmut.

Das war nicht menschlicher Hochmut hier nicht. Einmal wird diese Aufstellung aufgeführt. Hier und in Nehemiasin.

In den einzelnen Komponenten, nicht immer hundertprozentig gleich, aber im Endergebnis gleich. Und diese Zahl, die hier in Vers 64 genannt wird, ihr Lieben, das ist eine Zahl, die muss uns eigentlich ans Herz gehen. 42.360.

Ich spreche jetzt nicht über den Inhalt dieser Zahl oder eine Bedeutung. Und doch wieder, die Zahl muss uns eigentlich heute ans Herz gehen.

Dass Gott so genau, jede einzelne Familie, das haben wir in Vers 3 bis 40, [00:45:02] betrachtete und sagte, das sind welche, die mir gehorchen. Ihr Lieben, das ist nicht, das sage ich nicht in irgendeinem Anflug von Hochmut oder Selbstbewusstsein oder Selbstvertrauen.

Sondern ich entnehme hieraus etwas, wenn ich nach oben schaue zu meinem Gott, wie kostbar und wichtig ihm der Gehorsam gegenüber seinem Wort ist. Denn er hat das Herz Chores bewegt. Er hat das Herz Chores erweckt und gesagt, du sollst jetzt sagen, zieht hinaus. Das Edikt, das kann man heute noch im britischen Museum in London betrachten. So ein Stück Ton, wie so eine Walze. 536 vor Christi Geburt geschrieben. Ich Chores, da steht zwar nicht, dass er speziell Juden befreit hat, sondern alle anderen Völker, [00:46:02] die die Babylonier, die er jetzt erobert hatte, die die auch unterjocht hatten.

Die hatten nämlich nicht nur Juden unterjocht. Aber das kann man heute, als kann ein Teilschrift-Spezialist, das ist auch übersetzt, das Chores sagt, ich gebe allen Völkern Möglichkeit zur Rückkehr in ihre Heimat in die Religion. Und hier sehen wir dann den Spezialfall von Israel. Gott hatte das Herz des Chores erweckt. Gott hat die Herzen der Seinigen an die Türen geklopft. Willst du nicht ziehen?

Willst du nicht wieder zurück hinauf nach Jerusalem, an den Ort, den ich mir erwählt habe? Aus allen Stämmen Israels nur ein Ort erwählt mich. Ihr könnt nicht, sagt der 5. Mose 12. So weit geht das zurück? 5. Mose 12.

Da war das der 1. Appell. [00:47:02] 5. Mose 12. 5. Mose 12. 5. Mose 12.

Vers 2.

Ihr sollt alle Orte ganz und gar zerstören, wo die Nationen, die ihr vertreiben werdet, ihren Göttern gedient haben.

Auf den hohen Bergen, auf den Hügeln, unter jedem grünen Baum. Und ihr sollt ihre Altäre niederreißen und ihre Bildsäulen zerbrechen und ihre Ascheren mit Feuer verbrennen und die geschnitzten Bilder ihrer Götter umhauen. Und ihr sollt ihre Namen aus jenen Orten vertilgen. Das war im Lande Kanaan, in das das Volk hineinkommen würde. Sondern den Ort sollt ihr aufsuchen, den der Herr, euer Gott, aus allen Stämmen, euren Stämmen erwählen wird, um seinen Namen dahin zu setzen, dass er dort wohne. Und dorthin sollst du kommen. [00:48:02] Und ihr sollt dahin bringen, eure Brandopfer und eure Schlachtopfer und eure Zehnten und das Hebopfer, eure Hand und eure Gelübde und eure freiwilligen Gaben und die Erstgeborenen, das Wort sollt ihr vor dem Herrn, eurem Gott, essen und jetzt kommt etwas Schönes, und euch freuen. Und euch erfreuen.

Ihr und eure Häuser, an allem Erwerb eure Hand, worin der Herr, dein Gott, dich gesegnet hat. Ihr sollt nicht tun nach allem, was wir heute hier tun. Jeder, was recht ist in seinen Augen.

Denn ihr seid bis jetzt noch nicht zu der Ruhe und zu dem Erbteil gekommen, das der Herr, dein Gott, dir gibt. Seht ihr? Und dann geht es über den Jordanziel. Seid ihr aber über den Jordan gezogen, nicht über diesen Fluss, der das geistliche Erbteil, [00:49:01] das Gott für die Seinen vorgesehen hat, scheidet von allem anderen.

Ihr könnt nicht, sagt Gott, hier machen, was ihr wollt.

Ihr habt keine Freiheit in der Wahl des Anbetungsortes. Und wir sehen, dass es dann hunderte Jahre dauerte. Siehloh, aber das war nicht der Ort. Gott hat nie gesagt, da müsst ihr hingehen. Sondern er hat gesagt, den Ort sollt ihr aufsuchen. Und man könnte das, das Wort ist das gleiche, aufsuchen versteht man ja nicht.

Ich suche einen bestimmten Ort auf, aber das Wort heißt eigentlich suchen. Und das macht die Sache eigentlich noch viel deutlicher. Sondern den Ort sollt ihr suchen. Gott hat ja nicht gesagt, es ist Jerusalem von vornherein. Er hat nicht gesagt, du musst an die und die Adresse gehen. Sondern er hat gesagt, ihr sollt suchen, mit Gebet und Abhängigkeit von mir. [00:50:02] Und dann sehen wir, dass es erst Daniel, bemerkenswerterweise im Gefolge dieser Volkszählung, von der ich eben besprach, im 2. Chronikals 21, dass David erst diesen Platz, nachdem Gott das Gericht ausgeübt hatte, dort auf der Tenne Ornans in Jerusalem gefunden hat. Und dann war der Ort klar.

Da sagt Gott, das ist der Ort.

David hat es festgestellt, er hat ihn gesucht. Ich lese mal Psalm 132. Und er hat es gezeigt, unter Schmerzen, großen Schmerzen. Das ist oft nicht so, aber der Ort war jetzt klar. Und jetzt konnte man nicht sagen, wir machen das mal so. Wir werden das morgen noch sehen. Oder so, nein.

Es gab nur diesen einen Ort, Jerusalem, den Gott erwilligt hat, aus keiner Bestellung, aus keinem Ort. Und das war für ihn unser Gott.

Das ist derselbe, den wir heute als Vater kennen. [00:51:02] So kostbar und so wichtig, dass er jede einzelne Person, die diesen Entschluss fasste, in seinem Wort festgehalten ließ. Das ist das, was uns eigentlich ans Herz gehen muss. Und uns rühren muss und sagen muss, was für ein Gott ist das, dem das so bedeutsam ist, wer seinem Worten gehorcht und wer nicht. Ich sage es noch mal von den anderen. Hunderttausende... ... ... [00:52:02] ... ... wie wichtig das ist. Ich kann über die Zahl 42.360 und deren Bedeutung, jetzt möchte ich überhaupt nichts sagen, kann ich auch nicht. Aber die Tatsache, dass hier nicht steht, circa 40.000 oder circa 42.000 oder bei 42.300, nein, 42.362. Und ich glaube, ich gehe nicht zu weit, wenn ich sage, dass das heute noch genauso ist.

Wie kostbar das für unseren Herrn ist zu sehen, die zwei oder drei, die alles andere beiseite setzen und sagen, wir wollen auch hinauf nach Jerusalem. [00:53:12] Da, wo der Herr gesagt hat, da soll mein Name wohnen, Jehova. Und das ist heute der Ort, wo der Herr sagt, wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in der Mitte. Das ist auch nicht eine feste Adresse, wo man sagen kann, da ist das. Schon immer so gewesen. Und da wird das auch immer so sein. Nein, es ist etwas, ihr Lieben, das müssen wir, jeder von uns, immer wieder suchen. Muss man das denn immer wieder

suchen? Ich will euch mal ein Beispiel nennen. Heute Abend haben wir einen Vortag hier. Da sind wir zu einem bestimmten Thema zusammen. Und man weiß vorher, wer zum Redner eingeladen ist. Wir freuen uns, dass wir Gottes Wort betrachten können. Aber am morgigen Tag, am Sonntag, wenn wir dann wieder am Nachmittag um 16 Uhr hier zusammen sind, viele, ist das das Gleiche?

[00:54:10] Ist das dasselbe? Nein. Total etwas anderes, als was hier heute Abend stattfindet.

Junge Leute, merkt euch das. Passt gut auf. Was morgen Nachmittag hier um 16 Uhr, so Gott will, und wir noch leben, stattfindet, ist etwas total anderes. Ja, wieso denn? Dann sprichst du doch auch hier morgen Nachmittag.

Wenn das der Fall wäre, dass wir so morgen Nachmittag hier hinkommen, dass ich denke, hier spreche ich, und alle, die kommen, denken, heute Nachmittag spricht der Arendt, dann frage ich euch allen Ernstes, sind wir dann im Namen des Herrn versammelt oder nicht? Und ich sage Nein, wenn das so wäre. [00:55:01] Seht ihr, deshalb ist das eine Sache, nach der wir immer wieder streben müssen von Neuem. Und wo die Gefahr, dass es eine Form wird, genauso ist wie bei allen anderen. Aber wenn wir morgen Nachmittag hier zusammen sind, und wir alle innerlich beten, Brüder und Schwestern, und Junge und Alte, nicht nur die Alten, Herr, gib du dem Bruder oder den Brüdern, die du gebrauchen willst, das Wort, was du gebrauchen willst. Und der Herr gebraucht dann den einen oder anderen, oder den Arendt. Dann sage ich immer, es ist total etwas anderes. Versteht ihr, warum? Weil wir nicht kommen, um eine Person zu hören, zu einem Thema, so gesichtet das ist. Paulus hat auch drei Jahre Tacht und Nach gesprochen, das waren ja nicht immer Versammlungen im Namen des Herrn, öffentlich und in den Häusern. Aber wenn wir im Namen des Herrn zusammen sind, dann heißt das, dass jede menschliche Organisation und jede menschliche Regelung außen vor ist. [00:56:08] Das ist ganz wichtig, dass wir das in unsere Herzen aufnehmen, von Jugend an ihr Leben. Und dass wir nicht aufhören, das zu verwenden. Wenn wir das nämlich nicht mehr tun und alle so kommen, wie ich das eben gesagt habe, dann spart mir die Wiederholung, dann sind wir nicht mehr im Namen des Herrn versammelt. Auch wenn es zehnmal draußen an der Tür stehen würde, Gott sei Dank steht es nirgendwo. Jedenfalls nicht so viel ich weiß. Und doch bleibt es das höchste Ziel, das wir haben. Etwas Höheres gibt es nicht, als dass der Herr sagt, da bin ich in der Mitte. Und wo Gott im Alten Testament sagt, den Ort, den ich erwählt habe, um meinen Namen da selbst wohnen zu lassen, den musste Israel suchen. Und den hatten sie gefunden. Aber von dem waren sie jetzt entfernt. Und den suchten sie wieder. Und da ging es hinauf. Und dann kommt ein letzter Gedanke. Noch zwei Punkte. Vers 68. Da finden wir die dritte Beisteuer.

[00:57:13] Wir haben die erste gehabt von denen, die zurückblieben. Die Juden, die zurückblieben. Die zweite, dass Gott den Chores benutzte, die alten Schätze des Volkes Gottes wieder hervorzubringen, ans Licht zu bringen. Die alten verschütteten Wahrheiten. Und jetzt sehen wir hier in Vers 68, dass jetzt als sie angekommen waren, dort an dem Ort, dass jetzt plötzlich einige von den Ältesten, von den Häuptern der Vätern, ihre Hände öffneten und freiwillig gaben für das Haus Gottes.

Das kam jetzt aus dem Kreise der Zurückgekehrten selber, dass etwas gegeben wurde, [00:58:01] nicht für das Volk Gottes, sondern für das Haus Gottes, zur Ehre Gottes.

Aber es waren doch Gaben. Und ich denke, dass wir darin sehen dürfen, die Gaben, geistlichen Gaben, die der Herr gibt, auch materielle Gaben, die dazu dienen, das Werk des Herrn zu fördern, die aber aus der Mitte derer kommen, denen es klar geworden ist, hier ist unser Platz. Und hier dürfen wir auch die geistlichen Gaben sehen, von denen wir eben auch ein wenig gehört haben, dass

Gott auch heute noch geistliche Gaben gibt, die zur Auferbauung seines Hauses dienen. Zur Auferbauung auch des Leibes Christi, der damals natürlich nicht erwähnt werden konnte, weil das noch ein Geheimnis war. Sodass wir hier sehen, dass Gott in jeder Hinsicht dafür sorgt, dass keine Armut und kein Elend da ist. Wenn das Vertrauen auf ihn und auf sein Wort und seine Güte da ist, dann wird er nicht beschämt.

[00:59:02] Wenn wir manchmal heute zu beklagen haben und geklagt wird an manchen Orten, bei uns ist alles so arm, da möchte ich sagen, dann lasst uns dieses Kapitel auf den Knien, auf uns anwenden und fragen, für wo stehe ich eigentlich persönlich? Bin ich eigentlich wirklich innerlich davon überzeugt, dass der Herr mich auf diesem Weg haben will, wo er nicht es war, da kam er viel später, wo er Zerubabel und Jeshua, Zerubabel, den Abkömmling des Königshauses, Jeshua oder Joshua, Joshua, den Abkömmling des Priesterhauses nicht. Es war wieder, wenn auch in Schwachheit, der Charakter des königlichen Priestertums, wie es in 2. Mose 19 steht, ein Königreich von Priestern, der Charakter war da, wenn auch in Schwachheit und Unvollkommenheit, wie die das gesehen haben. Dann die Frage, können, wenn wir das auf uns anwenden, dann werden wir sehen, dass wir in der Praxis von diesem Geist [01:00:06] doch sehr leicht und sehr schnell auch sehr weit abkommen können. Und dann kommt der letzte Punkt, ganz kurz, Vers 70. Und die Priester und die Leviten und die aus dem Volk und die Sänger und die Torhüter und die Nethinim wohnten in ihren Städten und ganz Israel wohnte in seinen Städten.

Wir haben gehört von der Gefangenschaft der Zweistämme, Judah und Benjamin. Wir haben gehört, dass von dieser Riesenzahl von Menschen genau die für unvergessliche Zahl von 42.360, also eine mittlere Kleinstadtbevölkerung, aus dieser Gefangenschaft zurückgekommen ist. [01:01:02] Und die werden hier jetzt alle nochmal nicht nach ihren Familien, sondern nach ihren Gruppierungen, alles was das Volk brauchte, war da, Leviten, Priester, aufgeführt. Und dann stehen hier diese fantastischen Worte und ganz Israel wohnte in seinen Städten.

Damit schließen wir.

Was war das für ein armseliges Häufchen.

Kapitel 9 muss Ezra bekennen, Knechte waren wir und Knechte sind wir. Die Demütigung dieses Volkes im Munde des Ezra könnte nicht deutlicher sein.

Im Kapitel 3 sehen wir, so Gott will morgen, dass ein Schrecken vor den Völkern auf ihrem Herzen war.

Dass sie zitterten in Furcht und Angst. Und was sagt Gott?

Ganz Israel wohnte in seinen Städten. Man würde sagen, das stimmt doch überhaupt gar nicht. [01:02:05] Das gibt doch gar nicht. Das war doch ein verschwindend kleiner Rest, auch nur eines Teiles dieses Volkes. Wie kann denn hier stehen ganz Israel?

Ich wiederhole das nochmal mit aller Demut und aller Bescheidenheit und allem Ernst des Bewusstseins, was das bedeutet. Gott sah die anderen alle, dort in Babylon. Und er sah auch, dass es sein Volk war. Das geht nicht verloren. Er wird sie ja alle wieder sammeln. Ein Teil ist ja schon wieder im Lande. Die kommen alle wieder. Und dann wird es sein irdisches Volk sein, das seinen Messias anerkennt. Aber da wird gesagt, diesmal Römer 9, wenn der Zahl der Söhne Israels wie der

Sand des Meeres wäre, nur ein Überrest wird gerettet werden. Römer 9, in diesem wichtigen Abschnitt über die Zukunft Israels. [01:03:04] Kapitel 11, Vers 25 heißt es, und also wird ganz Israel errettet werden. Widerspruch? Widerspruch? Nur ein Überrest wird errettet werden? Ganz Israel wird errettet werden? Nein!

Hier ein kleiner Rest, ganz Israel wohnt in seinen Städten. Widerspruch? Nein!

Was ist denn die Erklärung? Die Erklärung ist, dass Gott, und das wollen wir mit nach Hause nehmen, dass Gott nur die wirklich anerkennt. Nicht für die Ewigkeit, sondern hier auf der Erde. Dass diejenigen, die wirklich sein sind, die sich auch zu seinem Namen bekennen und das tun, was nach seinen Gedanken ist. Dann sagt er, das ist mein Volk.

Es wird manchmal gesagt, wir können nicht sagen, dass wir die Versammlung Gottes sind. Wir sind sie auch nicht. Ich spreche jetzt von solchen, die den Wunsch haben, die Gedanken Gottes über seine Versammlung zu verwirklichen. [01:04:06] Können wir auch nicht sagen. Die Versammlung besteht aus allen wahren Gläubigen, die auf der Erde leben. Das ist die Gemeinde, die Versammlung des lebendigen Gottes. Und doch gibt es gar keine Schwierigkeit, wenn man das in Demut sagt, zu sagen, da ist die Versammlung diejenigen, die sich im Namen des Herrn versammeln. Gottes Wort spricht so. Aber nicht mit Überheblichkeit, sondern es ist eine demütigende Sache. Und wenn mich einer fragt, wo ist die Versammlung in Hamden, dann hätte ich keine Schwierigkeit zu sagen, wo das ist. Obwohl ich weiß, dass es hunderte, vielleicht tausende in dieser Stadt gibt, die zu der Versammlung gehören. Aber wenn man fragt, wo sie sich versammelt, dann gelten Kriterien des Wortes Gottes und die allein. Ihr seht, ihr lieben Geschwister, jung und alt, was das für ernste, zu Herzen gehende, aber auch herausfordernde Gedanken sind, die wir hier finden, die uns alle nicht kalt lassen können, [01:05:07] die uns alle nicht gleichgültig lassen können, sondern uns allen die Frage stellen, wo stehe ich? Die nächste Frage ist, wo möchte ich stehen? Und der nächste Punkt ist, was muss ich tun, um da zu stehen? Die Antworten finden wir hier in diesem Kapitel. Sie gehen aus von Gott, Gott erweckte, und sie führen ihn zu Gott, dass das Volk, dieser kleine Teil des Volkes, sich an dem Ort befand und da sich freuen konnte, trotz aller Angst und alles Schreckens, dass sie sagen, wir sind da, wo der Herr uns haben will, und was anderes wollen wir nicht. Möchte der Herr uns das schenken.

audioteaching.org, erzeugt am 25.04.2024